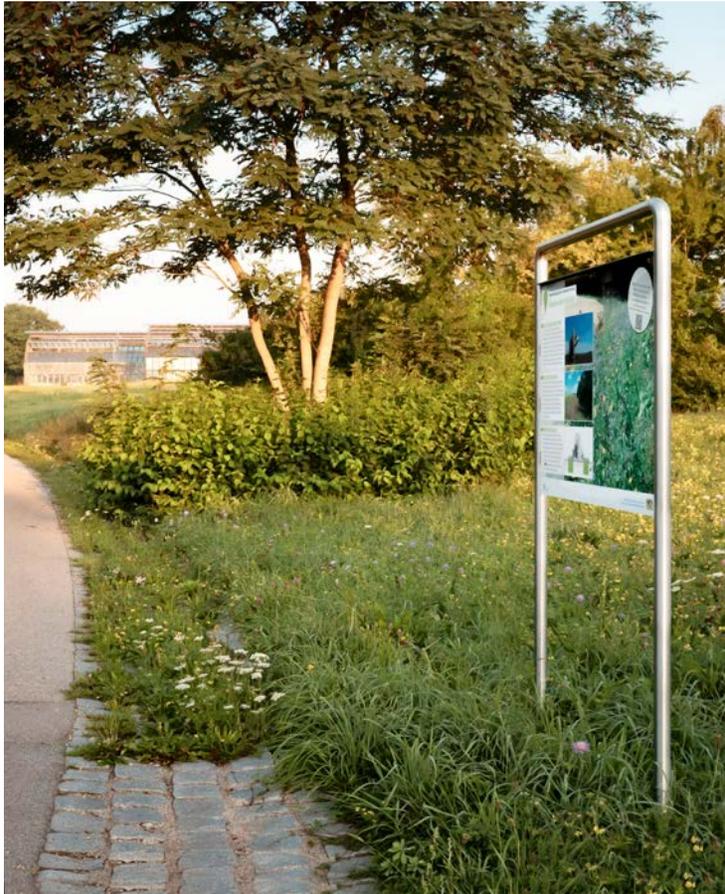


Gehölzlehrpfad in Freising



Willkommen am Agrarökologischen Lehrpfad der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising.

Erleben Sie die Artenvielfalt auf unserem Gelände. Hier warten zusätzlich zu agrarökologischen Themen insgesamt 62 Bäume und Sträucher auf Ihre Entdeckung.

Der Gehölzlehrpfad bietet eine Auswahl der häufigsten und für die Pflanzung in der freien Landschaft wichtigsten heimischen Arten. Heimisch sind Arten, die seit Ende der letzten Eiszeit bei uns von Natur aus vorkommen oder ohne Mitwirkung des Menschen eingewandert oder aus einheimischen Arten evolutionär entstanden sind (Bundesamt für Naturschutz, 2022). An die regionalen Bedingungen des Klimas und der Umwelt sind sie optimal angepasst.

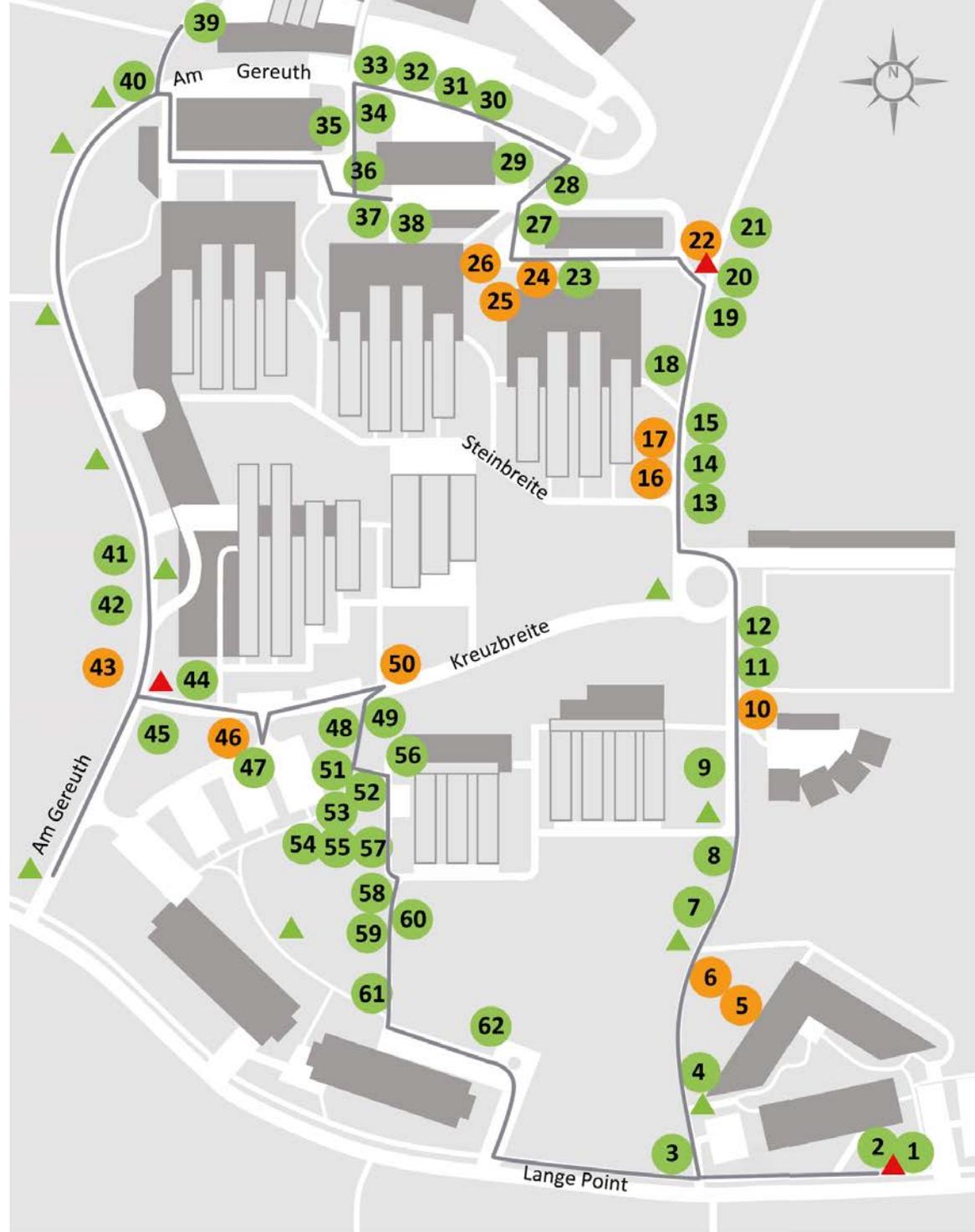
Die Kenntnis unserer heimischen Gehölze ist wichtig, um deren Bedeutung und Funktion für agrarökologische Belange zu verstehen. Neuanpflanzungen oder Pflegemaßnahmen können so sinnvoll und fachgerecht durchgeführt werden.

Gehölze, die spezielle Standorte beanspruchen, wie einige Moor- und Gebirgspflanzen, sind nicht berücksichtigt. Einige typische fremdländische Arten, die häufig im Stadtbereich zu finden sind, bereichern den Gehölzlehrpfad. Der Gehölzlehrpfad ergänzt den agrarökologischen Lehrpfad der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising.

Viel Spaß beim Erkunden!



- 1 Sommer-Linde
- 2 Winter-Linde
- 3 Filz-Rose
- 4 Vogel-Kirsche
- 5 Kultur-Apfel
- 6 Kultur-Birne
- 7 Purgier-Kreuzdorn
- 8 Sand-Birke
- 9 Mehlbeere
- 10 Platane
- 11 Kornelkirsche
- 12 Roter Hartriegel
- 13 Trauben-Kirsche
- 14 Hunds-Rose
- 15 Schlehe
- 16 Reineclaude
- 17 Hafer-Pflaume
- 18 Wolliger Schneeball
- 19 Sal-Weide
- 20 Zitter-Pappel
- 21 Gemeine Esche
- 22 Zerr-Eiche
- 23 Gewöhnliche Hasel
- 24 Rote Rosskastanie
- 25 Birnenquitte
- 26 Apfelquitte
- 27 Feld-Ahorn
- 28 Hainbuche
- 29 Schwarzer Holunder
- 30 Rote Heckenkirsche
- 31 Gemeiner Schneeball



- 32 Echter Faulbaum
- 33 Wein-Rose
- 34 Silber-Weide
- 35 Schwarz-Erle
- 36 Berg-Ahorn
- 37 Spitz-Ahorn
- 38 Eberesche
- 39 Walnuss
- 40 Eingrifflicher Weißdorn
- 41 Trauben-Eiche
- 42 Stiel-Eiche
- 43 Rot-Eiche
- 44 Gewöhnlicher Liguster
- 45 Gemeines Pfaffenhütchen
- 46 Kaukasische Pimpernuss
- 47 Gefiederte Pimpernuss
- 48 Essig-Rose
- 49 Raublättrige Rose
- 50 Robinie
- 51 Speierling
- 52 Elsbeere
- 53 Echte Mispel
- 54 Wild-Apfel
- 55 Felsen-Kirsche
- 56 Sanddorn
- 57 Wild-Birne
- 58 Flatter-Ulme
- 59 Feld-Ulme
- 60 Berg-Ulme
- 61 Esskastanie
- 62 Gewöhnliche Buche

- Heimische Gehölze
- Nicht heimische Gehölze/Kulturarten

- ▲ Übersichtstafeln - Lehrpfad heimische Gehölze
- ▲ Schautafeln - Agrarökologischer Lehrpfad
- Tourlänge ca. 1,7 km

- Heimische Gehölze
- Nicht heimische Gehölze/Kulturarten

Beschreibung der Gehölze

1 Sommer-Linde *Tilia platyphyllos*

Die Sommer-Linde wird bis zu 40 m hoch und kann 1.000 Jahre alt werden. Der anspruchsvolle Baum bevorzugt frische, kalkhaltige und nährstoffreiche Böden. Der mit einem „lindgrünen“ Hochblatt versehene Blütenstand öffnet seine ein bis drei duftenden Blüten zehn Tage vor der Winter-Linde. Ab August sind erbsengroße, bräunliche Früchte zu sehen. Das Blatt ist weich und beidseitig behaart. Linden zählen zu unseren traditionell bedeutendsten und beliebtesten Dorf- und Hofbäumen.

2 Winter-Linde *Tilia cordata*

Die bis zu 30 m hohe Winter-Linde kann mehrere hundert Jahre alt werden. Der Baum bevorzugt mäßig trockene bis frische, nährstoffreiche Böden und ist anspruchsloser als die Sommer-Linde. Als echter Sommerblüher entwickelt er ab Ende Juni seinen Blütenstand aus gelben Blüten, die an einem Hochblatt sitzen. Die Früchte sind ebenfalls erbsengroß und bräunlich. Von den beiden heimischen Linden hat sie das kleinere, dunklere Blatt. Beide Linden sind bedeutende Bienenweiden.



Gelbe, duftende Lindenblüten

3 Filz-Rose *Rosa tomentosa*

Die ca. 2 m hohe Filz-Rose kommt verstreut an Waldrändern, Hecken und in Gebüschern vor und bevorzugt tiefgründige Lehm- und Lößböden. Die hellrosa bis weißlichen Blüten erscheinen im Juni. Die roten Hagebutten sitzen auf verhältnismäßig langen Stielen. Typisches Erkennungsmerkmal sind die beidseitig behaarten, filzigen Blätter.

4 Vogel-Kirsche *Prunus avium*

Die Vogel-Kirsche, ein 20 m hoher, wärme- und lichtliebender Baum, bevorzugt lehmige Böden. Die attraktive Blüte im April ist eine wichtige Bienenweide und die im Juli reifen, bittersüßen, kleinen Kirschen sind bei Vögeln sehr beliebt. Die Blätter besitzen am Stiel rote Nektardrüsen. Ihre Rinde ist glatt und durch Korkbänder unverwechselbar quergestreift.



Auffälliger Blütenzweig

5 Kultur-Apfel *Malus domestica*

Der Apfel wird seit der jüngeren Steinzeit kultiviert und seit der Antike angebaut. Dabei vergrößerte sich das Sortiment ständig durch Neuzüchtung. Die Blütezeit erstreckt sich von April bis Mai.

Die Farbe der duftenden Blüten kann je nach Sorte reinweiß bis kräftig rosa sein. Die Frucht-reife beginnt bei uns im August und endet bei Spätsorten nach der Ernte im November.

6 Kultur-Birne *Pyrus communis*

Die Kultur-Birne wurde bereits in der Antike als Kreuzungsprodukt aus mehreren Wildarten gezüchtet. Das Sortiment ist sehr umfangreich. Die schlanke Krone kann Höhen bis zu 20 m erreichen. Die weiße Blüte erscheint je nach Sorte von März bis April. Die Früchte variieren stark in Größe und Form.

7 Purgier-Kreuzdorn *Rhamnus cathartica*

Das Gehölz wächst als Strauch oder kleiner Baum mit Höhen bis zu 8 m. Es bevorzugt kalkhaltige, steinige Standorte und kommt in Hecken, Gebüsch, an Waldrändern und in Auenwäldern vor. Die am Zweig anliegenden Knospen sind länglich zugespitzt und dunkelbraun. Am Rand sind die Knospenschuppen fein bewimpert. Kurztriebe dieses Gehölzes enden oft in Dornen. Die unscheinbare, grüngelbe Blüte erscheint gehäuft in den Blattachseln. Die schwarzen Beeren werden von Vögeln gerne gefressen.



Knospenzweig im Winter

8 Sand-Birke *Betula pendula*

Die Sand-Birke wird bis zu 25 m hoch. Ihre Ansprüche an Boden und Klima sind sehr gering. Die Blütenkätzchen werden bereits im Herbst angelegt. Ab April des Folgejahres blüht das Gehölz kurz vor oder mit dem Laubaustrieb. Die bis August reifenden Samen besitzen zwei kleine Flügel und werden vom Wind weit verbreitet. Die Blätter des Baumes sind beiderseits kahl und dreieckig. Birken sind leicht an ihrer weißen Rinde zu erkennen. Ihr Wuchs wird von aufrechten Ästen mit hängenden Zweigen geprägt.

9 Mehlbeere *Sorbus aria*

Die Mehlbeere wächst als kleiner bis zu 12 m hoher Baum oder Großstrauch, der bis 200 Jahre alt werden kann. Sie bevorzugt steinige, felsige Standorte und kommt in den Alpen bis auf Höhen von ca. 1.500 m vor. Die weißen Blüten erscheinen Ende Mai bis Juni. Die roten Früchte reifen im September. Sie sind an der Spitze filzig behaart. Die dunkelgrünen, ovalen, gesägten Blätter sind auf der Unterseite weißfilzig. Das Gehölz ist eine gute Bienenweide und ein wichtiges Vogelnährgehölz.



Filzig behaarte Früchte

10 Platane *Platanus x hybrida*

Die Bastardplatane wird bis zu 30 m hoch, sie entstand durch Kreuzung der Morgenländischen mit der Nordamerikanischen Platane. Auffällig ist sie durch die glatte in Platten abblätternde Rinde. Platanen werden häufig als Straßenbäume in Städten verwendet.

11 Kornelkirsche *Cornus mas*

Die Kornelkirsche wächst als Großstrauch oder kleinwüchsiger Baum, der eine Höhe von 5 bis 8 m erreichen kann. Sie ist im südlichen Deutschland auf kalkhaltigen Böden verbreitet. Die auffälligen gelben Blüten erscheinen vor dem Laub, je nach Witterung Ende Februar bis April. Durch diese frühe Blütezeit ist sie ein wichtiges Bienennährgehölz und dient auch vielen anderen Insektenarten als Nahrungsquelle. Die roten Früchte reifen im August. Die Blätter des Gehölzes sind gegenständig und die Nerven verlaufen auffallend bogig und fast parallel zur Blattspitze hin. Das Gehölz ist auch ein wichtiges Vogelnist- und Nährgehölz.

12 Roter Hartriegel *Cornus sanguinea*

Der Rote Hartriegel ist ein bis zu 5 m hoher Strauch, der auf feuchten und trockenen Kalkböden zu finden ist. Er kommt an Waldrändern, in Gebüsch sowie Hecken vor und ist sehr stark ausläufertreibend. Seine einjährigen Zweige sind an der Oberseite tiefrot gefärbt. Die weißen Blüten erscheinen Ende Mai bis Juni. Die schwarzen Beeren sind im September reif, aber für Menschen ungenießbar. Das Laub verfärbt sich im Herbst blutrot. Für Bienen ist der Hartriegel ein guter Pollenspender, für Vögel ein wichtiges Nähr- und Nistgehölz.

13 Trauben-Kirsche *Prunus padus*

Der bis zu 15 m hoch werdende Großstrauch oder Baum kommt in Auen, feuchten Ebenen und an Bachrändern vor. Die weißen Blütentrauben öffnen sich nach dem Laubaustrieb und erscheinen im April. Die schwarzen Früchte reifen von Juli bis August. Das Gehölz hat elliptische Blätter, die fein gesägt sind und durch die eingesenkten Blattadern leicht runzelig wirken. Am Blattstiel finden sich zwei unscheinbare, grüne Nektardrüsen. Bei Verletzungen der Rinde verströmt das Gehölz einen unangenehmen Geruch. Die Trauben-Kirsche leidet häufig unter Kahlfraß durch Gespinstmotten, wovon sie sich aber im Johannistrieb wieder erholt.

14 Hunds-Rose *Rosa canina*

Unsere knapp 30 Wildrosenarten sind an Waldsäumen, in Hecken und Gebüsch anzutreffen. Die Standortansprüche sind sehr unterschiedlich, eine Gemeinsamkeit sind die Stacheln. Die bekannteste Art ist die Hunds-Rose mit ihren weiß bis rosa gefärbten Blüten. Diese erscheinen im Juni. Im Spätsommer färben sich die Hagebutten rot. Der Strauch ist ein wichtiges Vogelschutz- und Nährgehölz.



Zartrosa Blüte der Hunds-Rose

15 Schlehe
Prunus spinosa

Die Schlehe ist ein wärmeliebender, anspruchsloser, bis 4 m hoch wachsender Strauch, der häufig in Hecken, Gebüsch und an Waldrändern auftritt. Sie bevorzugt sonnige Standorte, kalkhaltige Böden und meidet nasse Lagen. Die weißen Blüten erscheinen ab März vor dem Laub und sind eine wichtige Bienenweide im zeitigen Frühjahr. Die Früchte reifen im Oktober und sind nach Frosteinwirkung genießbar. Durch den dichten Wuchs und die Dornen ist die Schlehe ein gutes Vogelschutzgehölz.



Blütenzweige

16 Reineclaude
Prunus domestica subsp. italica

17 Hafer-Pflaume
Prunus domestica subsp. insititia

Die Pflaumen sind seit der jüngeren Steinzeit kultiviert. An ihrer Entstehung ist die Schlehe beteiligt. Eine alte Unterart ist die Hafer-Pflaume, auch Kriech-Pflaume bzw. Kriecherl genannt. Verhältnismäßig junge Unterarten sind die Reineclauden. Die Blütezeit beginnt im April, die Fruchtreife der Frühsorten im Juli. Die Farbe der Früchte variiert von blau bis gelb-grün.

18 Wolliger Schneeball
Viburnum lantana

Der bis zu 4 m hohe Strauch gedeiht auf trockenen, kalkreichen Standorten. Er kommt an Waldrändern, in Gebüsch und in Hecken vor. Die weißen Blüten öffnen sich im Mai. Die Beeren färben sich im Herbst von rot zu schwarz und hängen oft im Winter noch an den Zweigen. Das ovale Blatt ist dicht graufilzig behaart.



Weißer Blütenzweig



Vertrocknete Beeren

19 Sal-Weide
Salix caprea

Die Sal-Weide ist ein bis zu 10 m hoher Großstrauch oder Kleinbaum, der als Pionier offene Böden sehr schnell besiedeln kann. Sie kommt häufig an Waldrändern vor. Die Sal-Weide ist zweihäusig und blüht ab März. Durch die frühe Blütezeit ist sie eine wichtige Bienenweide. Die Blätter des Gehölzes sind oval.



Männliche Blütenkätzchen



Weibliche Blütenkätzchen

20 Zitter-Pappel

Populus tremula

Der schnellwüchsige, bis zu 30 m hohe Baum wächst auf grundwasserfernen Standorten und neigt zu Wurzelasläuferbildung. Die grauen Blütenkätzchen erscheinen vor den Blättern im März. Der Blattstiel ist vor der Blattspreite seitlich zusammengedrückt und sehr biegsam. So raschelt das Laub im Wind, wovon der Spruch „Zittern wie Espenlaub“ stammt.



Blatt der Zitter-Pappel

21 Gemeine Esche

Fraxinus excelsior

Die Gemeine Esche ist ein bis zu 40 m hoher Baum der Auen und Schluchtwälder. Die unscheinbare Blüte erscheint vor dem Laubaustrieb im Mai. Die geflügelten Samen werden durch den Wind verbreitet.



Typische schwarze Knospen mit Blütenaustrieb

22 Zerr-Eiche

Quercus cerris

Die Zerr-Eiche ist ein bis zu 35 m hoher, in Südeuropa und Kleinasien heimischer Baum. Bei uns wird die Zerr-Eiche als Ziergehölz, vor allem in Parkanlagen verwendet.

23 Gewöhnliche Hasel

Corylus avellana

Die Gewöhnliche Hasel ist ein Großstrauch und kommt in lichten Laubmisch- und Auenwäldern, an Waldrändern, in Hecken und Gebüsch vor. Die Blüten öffnen sich im März, die Haselnüsse reifen im September.



Gelbe männliche und rote weibliche Blütenbüschel

24 Rote Rosskastanie

Aesculus carnea

Das Gehölz entstand durch die Kreuzung der Gewöhnlichen Rosskastanie mit der Pavie aus Nordamerika. Die roten Blüten erscheinen im Mai. Sowohl die Rote, als auch die Gewöhnliche Rosskastanie sind fremdländisch und werden gerne als Parkbaum und in Biergärten gepflanzt.

25 Birnenquitte
Cydonia oblonga

Die Quitte ist eine Obstart, die nur in Weinbau-gebieten außerhalb der Gärten anzutreffen ist. Sie wurde bereits in der Antike kultiviert und findet optimale Bedingungen im Mittelmeerbereich.



Blüte der Birnenquitte

26 Apfelquitte
Cydonia oblonga

Das Gehölz wächst, wie auch die Birnenquitte, als Strauch. Es besitzt apfelförmige Früchte.

27 Feld-Ahorn
Acer campestre

Der Feld-Ahorn wird als Baum 20 m hoch, wächst aber oft strauchförmig. Er kommt in Laubmischwäldern und Auwäldern, an Waldrändern, in Feldgehölzen und Hecken vor. Durch seine Toleranz gegenüber Trockenheit gewinnt er zunehmend an Bedeutung. Die unauffällige grüne Blüte erscheint mit den Blättern, die Früchte erkennt man an den waagrecht abstehenden Flügeln. Im Herbst färbt sich das Laub goldgelb, bei Frost scharlachrot.

28 Hainbuche
Carpinus betulus

Die Hainbuche ist ein häufiges Gehölz in Europa. Die Blütenkätzchen erscheinen im April, die Früchte reifen im Oktober in Büscheln als Nüsschen. Die beliebte Heckenpflanze verträgt einen Schnitt gut und behält das Laub im Winter.



Blätter und Früchte mit leuchtender Herbstfärbung

29 Schwarzer Holunder
Sambucus nigra

Der Schwarze Holunder wächst als Strauch oder Kleinbaum und ist eines unserer häufigsten Wildgehölze. Er galt als heiliger Schutzbaum, der auf keinem Bauernhof fehlte. Die weiße Blüte öffnet sich im Juni. Die schwarzen Beeren reifen von August bis September und sind eine wichtige Vogelnahrung.



Weißer Blütentrugdolde



Reife Früchte

30 Rote Heckenkirsche *Lonicera xylosteum*

Der Strauch ist schattenverträglich und wächst in Wäldern, Gebüsch, Hecken und an Waldrändern. Die gelblichen Blüten erscheinen im Mai. Die roten Beeren reifen im Juli, sind erbsengroß und hängen paarweise am Zweig. Für den Menschen sind die Früchte leicht giftig, für Vögel hingegen nicht.



Paarweise am Zweig angeordnete Beeren

31 Gemeiner Schneeball *Viburnum opulus*

Der Strauch besiedelt feuchte Bereiche wie Auen, Bachufer und Bruchwälder. Die Blüten erscheinen von Mai bis Juni. Die roten Früchte hängen oft noch im Februar am Strauch.



Auffallend weiße Randblüten

32 Echter Faulbaum *Frangula alnus*

Das Gehölz wächst als Strauch oder kleiner Baum. Es kommt auf überwiegend feuchten Standorten vor. Die Knospen sind ockerbraun behaart. Von Mai bis Ende Juni erscheinen die Blüten. Die schwarzen Beeren färben sich von grün über rot nach schwarz. Bei Verletzungen verströmt die Rinde einen fauligen Geruch.



Behaarte Knospen Früchte verschiedener Reife

33 Wein-Rose *Rosa rubiginosa*

Der kleine Strauch besiedelt häufig Waldränder, Hecken und Gebüsch auf vorzugsweise kalkhaltigen, steinigen bis lehmigen Böden. Die Blüten sind rosa, die Hagebutten scharlachrot. Die drüsigen Fiederblättchen verströmen einen starken Apfelgeruch.



Leuchtend rote Hagebutten

34 Silber-Weide *Salix alba*

Die Silber-Weide ist eine sehr schnellwüchsige, bis zu 30 m hohe Baumweide. Sie wächst in Auen und an stehenden Gewässern. Der Baum ist zweihäusig, was bedeutet, dass sich an einem Gehölz entweder nur männliche oder weibliche Blüten befinden. Die männlichen Pflanzen tragen auffällige gelbe Kätzchen, die weiblichen Pflanzen blühen mit unscheinbaren grünlichen Kätzchen gleichzeitig ab April. Ab Juni erfolgt die Samenausbildung. Die Samen haben flaumige Haarbüschel und werden weit durch den Wind verbreitet. Die Unterseite der schmalen Blätter ist dicht silbrig behaart.

35 Schwarz-Erle *Alnus glutinosa*

Die Schwarz-Erle ist ein bis über 25 m hoher Baum mit schlank aufgebauter Krone. Sie kann etwa 120 Jahre alt werden. Die Rinde ist rissig und sehr dunkel und das Holz färbt sich nach dem Anschnitt leuchtend rot. Der Baum verträgt von allen Gehölzen die meiste Bodenfeuchtigkeit und kommt daher in Sümpfen und an Gewässern vor. Ihre Blütenkätzchen erscheinen im März. Die Fruchzapfen bleiben über den Winter am Zweig. Die Blätter sind an der Spitze meist eingebuchtet.



Unreife, eiförmige Zapfen



Eingebuchtete Blattspitzen

36 Berg-Ahorn *Acer pseudoplatanus*

Der bis zu 35 m hohe Baum kann 500 Jahre alt werden. Das Gehölz ist in Bezug auf Boden und Luftfeuchtigkeit anspruchsvoller als der Spitz-Ahorn. Die grünen Blütentrauben erscheinen im Mai nach dem Blattaustrieb. Die geflügelten Samen aller drei heimischen Ahornarten werden durch den Wind verbreitet.

37 Spitz-Ahorn *Acer platanoides*

Der Baum wird bis zu 30 m hoch und bis zu 150 Jahre alt. Seine Krone ist im Freiland breit gerundet. Der anspruchslose Spitz-Ahorn wächst in Laubmisch- und Auwäldern. Die Blüten erscheinen Anfang April in gelbgrünen Doldentrauben vor dem Laub und sind eine wichtige Bienenweide. Im September entwickeln sich die Früchte mit den stumpfwinkligen Flügeln.



Stumpfwinklig geflügelte Nüsschen

38 Eberesche *Sorbus aucuparia*

Die Eberesche ist ein 10 bis 20 m hoher Baum oder Strauch mit glatter Rinde, der im Gebirge bis zu einer Höhe von 2.000 m vorkommt. Sie gedeiht in trockenen Kalksteingebieten und sogar auf Torfböden.

Das Gehölz wird bis zu 120 Jahre alt. Die kleinen, weißen Blüten erscheinen Ende Mai bis Juni und bilden ca. 15 cm breite Trugdolden. Die als Vogelnaehrung wichtigen roten Beeren reifen Ende August.



Reife Früchte einer Eberesche

39 **Walnuss** *Juglans regia*

Die Walnuss erreicht eine Höhe von 25 m und kann 400 Jahre alt werden. Der Baum ist wärmeliebend und anspruchsvoll. Die 15 cm langen männlichen Blütenkätzchen erscheinen an der Basis, die weiblichen Blüten an der Spitze der Neutriebe. Blütezeit ist im Juni, Fruchtreife im September. Die Blätter duften aromatisch und setzen sich aus fünf, sieben oder neun ovalen Fiederblättchen zusammen.



Reife Walnuss am Ast

40 **Eingrifflicher Weißdorn** *Crataegus monogyna*

Das Gehölz ist ein dorniger, dicht wachsender Strauch, der bis zu 7 m hoch wird, aber als kleiner Baum bis zu 10 m erreichen kann. Er wird über 100 Jahre alt. Die Blüten erscheinen von Mai bis Juni und werden gerne von Bienen und Schmetterlingen besucht. Seine roten Früchte und die dornige bis an den Boden reichende Verzweigung machen ihn zu einem unentbehrlichen Nist- und Nährgehölz für Vögel. Weißdornarten sind weit verbreitet und bevorzugen kalk- und nährstoffreiche, sonnige Standorte. Sie sind schwer voneinander zu unterscheiden.



Cremeweiße Blüten des Eingrifflichen Weißdorn

41 **Trauben-Eiche** *Quercus petraea*

Die Trauben-Eiche wird ca. 40 m hoch und bis zu 800 Jahre alt. Das Gehölz bevorzugt mäßig sommertrockene und milde Klimalagen und ist spätfrostempfindlich. Die Trauben-Eiche hat fast ungestielte Eicheln, dafür aber ein gestieltes Blatt. Die männlichen Blüten erscheinen ab April als lange gelbe Kätzchen, die weiblichen Blütenbüschel sind unauffällig weißlich bis grün.

42 Stiel-Eiche

Quercus robur

Die Stieleiche ist in ganz Bayern verbreitet. Sie wird 40 m hoch. Ihr Hauptstamm ist meist kurz und verzweigt sich in mehrere Wipfeltriebe. Der Baum wächst in Auen und Laubmischwäldern, ist anspruchslos und robust. Sie blüht gleichzeitig mit dem Laubaustrieb und etwas später als die Trauben-Eiche. Ab September reifen als Früchte die langgestielten Eicheln, von denen der Name Stiel-Eiche stammt. Diese Eicheln sind ein gutes Futter für das Wild und wurden früher auch für die Schweinemast verwendet. Eichenholz ist unter Wasser sehr gut haltbar, so dass es z. B. für den Schiffsbau oder für Wein- und Whiskyfässer verwendet wird.



Langgestielte Früchte der Stiel-Eiche

43 Rot-Eiche

Quercus rubra

Der Baum wird bis zu 30 m hoch und stammt aus Nordost-Amerika. Seine Blätter sind an den spitz ausgezogenen Enden zu erkennen. Die Eicheln sitzen direkt am Zweig. Das Laub färbt sich im Herbst leuchtend rot. Die Rot-Eiche wird als rasch-wüchsiger Parkbaum verwendet.

44 Gewöhnlicher Liguster

Ligustrum vulgare

Das Gehölz ist ein bis zu 5 m hoher Strauch, der an Waldrändern, in Gebüsch und Hecken wächst. Er liebt kalkhaltige, frische bis mäßig trockene Böden. Die kleinen, weißen Blütenrispen erscheinen im Juni. Als Früchte entwickeln sich im September schwarze Beeren. Der Strauch ist ein wichtiges Vogelnist- und Nährgehölz.



Blütenrispen



Beeren des Liguster

45 Gemeines Pfaffenhütchen

Euonymus europaeus

Das Gehölz ist ein ca. 6 m hoher Strauch, der feuchte Standorte und kalkreiche Böden bevorzugt. Er kommt in Hecken, an Waldrändern und Gewässern vor. Die grüne Blüte erscheint im Mai, die giftigen und auffälligen Früchte färben sich ab September rot. An den grünen Zweigen entwickelt der Strauch oft Korkleisten.



Leuchtende Früchte

46 Kaukasische Pimpernuss *Staphylea caucasica*

Die fremdländische Kaukasische Pimpernuss wächst strauchartig und bleibt mit 4 m etwas kleiner als die einheimische Gefiederte Pimpernuss. Das Gehölz wird in den Baumschulen häufig mit der heimischen Art verwechselt. Ein Unterscheidungsmerkmal der Kaukasische Pimpernuss zur Gefiederten Pimpernuss ist, dass diese an den Blütentrieben nur Blätter mit drei Fiederblättchen hat, die heimische Gehölzart dagegen fünf bis sieben.

47 Gefiederte Pimpernuss *Staphylea pinnata*

Die einheimische Gefiederte Pimpernuss ist ein bis zu 5 m hoher Strauch. Das Gehölz bevorzugt nährstoffreiche und frische Böden. Es kommt im Gebüsch warmer Hänge, an Waldrändern, in Laubmischwäldern am Bodensee sowie am angrenzenden Alpenrand und an der unteren Donau vor. Die hängenden, rispenartigen, weißen Blütenstände erscheinen im Mai und sind bis zu 25 cm lang. Als Früchte entwickeln sich erbsengroße Samen, die in einer aufgeblasenen Kapsel wachsen. Aus den getrockneten Samen werden bis heute Schmuck und Rosenkränze hergestellt.



Rispenartige Blütenstände



Aufgeblasene Kapsel Frucht

48 Essig-Rose *Rosa gallica*

Die Essig-Rose wird bis zu 80 cm hoch und kommt in Eichenwäldern, Gebüschsäumen und Hecken vor. Die Stacheln sind ungleich, teils borstig, teils kräftig, gerade und gekrümmt. Die duftenden Blüten erscheinen sehr spät, sind groß und rosa bis purpurrot gefärbt. Sie besitzt mit 6 cm die größten Blüten der heimischen Wildrosen. Diese Rose ist an der Entstehung unserer Kulturosen beteiligt. In der Landschaft ist sie selten.



Große rosa Blüten der Essig-Rose

49 Raublättrige Rose *Rosa jundzillii*

Das Gehölz erkennt man an den derben, durch die Blattadern gezeichneten Blätter. Es ist selten und wächst in sonnigen Gebüsch, in Eichen- und Kiefernwäldchen. Die Blüten sind kräftig gefärbt und erscheinen im Juni an dem 3 m hohen Strauch.

50 Robinie *Robinia pseudoacacia*

Der Baum stammt aus dem östlichen Nordamerika und wird bis zu 25 m hoch. Die Robinie duldet mit Ausnahme des Holunders keine anderen Gehölze neben sich. Sie kann sehr schnell neue, offene Standorte besiedeln und sich auch durch Wurzelschösslinge vermehren.

51 Speierling *Sorbus domestica*

Das natürliche Vorkommen dieses wärmeliebenden Baumes deckt sich mit den Weinbaugebieten. Die weißlichen Blüten öffnen sich im Mai nach dem Laubaustrieb zu einer bis 10 cm breiten, rispenförmigen Trugdolde. Die 2 bis 3 cm großen, apfel- oder birnenförmigen Früchte sind erst überreif oder nach Frosteinwirkung genießbar.



Apfel- oder birnenförmige Früchte des Speierlings

52 Elsbeere *Sorbus torminalis*

Der bis zu 20 m hohe Baum wächst nur langsam. Er kommt überwiegend auf trockenen, steinigen Kalkböden vor. Die Blütenstände öffnen sich Ende Mai bis Juni. Die bräunlich gefärbten Früchte reifen im Herbst, während sich die ahornähnlichen Blätter rot färben.



Fruchtweig der Elsbeere im Herbst

53 Echte Mispel *Mespilus germanica*

Der 1 bis 4 m hohe Strauch wurde in der Römerzeit eingeführt und im Mittelalter als Obstgehölz angebaut. Das wärmeliebende Gehölz kommt im Unterholz lichter Wälder, an Waldrändern und in Hecken, vor allem in Weinbaugebieten vor. Ab Ende Mai erscheinen die weißen, großen Blüten. Die apfelförmige Frucht mit den breiten Kelchen und den bleibenden Kelchblättern färbt sich bei Reife braun. Sie wird erst nach Frosteinwirkung genießbar.



Große weiße Einzelblüten



Apfelförmige Früchte

54 Wild-Apfel *Malus sylvestris*

Der Wild-Apfel ist ein kleiner Baum, der bis zu 10 m hoch wird. Er wächst auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen Lehm- und Steinböden, besonders auf kalkhaltigen Böden. Das wärmeliebende Gehölz kommt zerstreut in Auwäldern, Hecken und Gebüsch vor. Zur Blütezeit Ende April ist er leicht an seinen rosafarbenen Blüten zu erkennen. Die Blütezeit ist mit acht bis zehn Tagen relativ kurz. Ab September entwickeln sich 2 bis 3 cm große Früchte, die nach dem ersten Frost genießbar sind. Die Seitentriebe laufen oft dornartig aus.

Die wechselständigen Blätter sind 4 bis 8 cm groß, breitelliptisch bis kreisrund und ihre Oberseite ist stumpfdunkelgrün. Die Herbstfärbung ist unbedeutend grau-grün oder fahlgelb. Das Gehölz ist eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten und zahlreiche weitere Tierarten.



Rundliches Blatt mit dunkelgrüner Oberseite

55 Felsen-Kirsche *Prunus mahaleb*

Der bis zu 8 m hohe Strauch wächst auch als kleiner Baum. Das Gehölz hat sein natürliches Verbreitungsgebiet in Südeuropa, die nördliche Verbreitungsgrenze liegt in Bayern im Jura. Es liebt warme, sonnige und kalkhaltige Standorte. Die duftenden Blüten erscheinen im April, die schwarzen Früchte reifen ab Juli.



Zahlreiche kleine weiße Blüten einer Felsen-Kirsche

56 Sanddorn *Hippophae rhamnoides*

Der Sanddorn wird selten höher als 3 m. Er wächst in Norddeutschland an den Küstendünen, in Bayern auf den Flussschottern der alpinen Flüsse. Die unscheinbaren Blüten erscheinen im April. Das Gehölz ist zweihäusig. Das bedeutet, dass sich an einer Pflanze entweder nur männliche oder nur weibliche Blüten entwickeln. Die essbaren orangefarbenen Beeren sind reich an Vitamin C.



Sanddorn-Kleinstrauch mit vielen orangefarbenen Beeren

57 Wild-Birne *Pyrus pyraster*

Die Wild-Birne wächst häufig als Strauch, kann aber auch als Baum eine Wuchshöhe bis zu 20 m erreichen. Sie bevorzugt nährstoffreiche, humose Ton-, Lehm- oder Steinböden und kommt in Auwäldern, lichten Laubmischwäldern und Felsgebüsch vor. Die Unterscheidungsmerkmale zur Kulturbirne sind die dornigen Triebe und vor allem die kleineren, breiteren Blätter. Die Früchte reifen im September. Das Gehölz ist eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten und zahlreiche weitere Tierarten.



Dornen am Kurztrieb einer Wild-Birne

58 Flatter-Ulme *Ulmus laevis*

Der Baum wird bis zu 30 m hoch. Die Flatter-Ulme ist weniger anspruchsvoll als die anderen beiden Ulmen-Arten und kommt vor allem in den großen Flussauen vor. Als einzige europäische Baumart bildet sie im Alter Brettwurzeln aus. Die Blüten erscheinen im April vor dem Laubaustrieb in dicken Büscheln. Ab Mai reifen als Früchte 1 bis 2 cm große, geflügelte Nüsschen heran. Das Blatt ist in der Mitte am breitesten, unterscheidet sich aber durch die zahlreichen (bis 19) Blattnerven und die nach vorn einwärts gekrümmten Blattzähne von dem der Feld-Ulme.



Zahlreiche Blattnerven einer Flatter-Ulme

59 Feld-Ulme *Ulmus minor*

Der Baum wird bis zu 30 m hoch. Das wärmeliebende Gehölz bevorzugt sonnige bis halbschattige, nährstoffreiche und kalkhaltige Standorte. Es wächst in Deutschland entlang der Stromtäler von Rhein, Donau, Elbe und Isar meist in der Hartholzau. Die Blüten erscheinen vor Laubaustrieb ab Mitte März. Ab April reifen als Früchte 1 bis 2 cm große, geflügelte Nüsschen. Die Blätter können bis zu 15 cm lang werden. An den Zweigen bilden sich oft Korkleisten.



Blütenstand der Feld-Ulme



Fruchtstand der Feld-Ulme

60 Berg-Ulme *Ulmus glabra*

Die Berg-Ulme ist ein bis zu 30 m hoher schlanker Baum. Die glatte Rinde bekommt erst im Alter Längsrisse. Ulmen können an günstigen Standorten 400 Jahre alt werden. Die Berg-Ulme wächst in Auwäldern, schattigen Hang- und Schluchtwäldern. In den Alpen steigt sie bis auf 1.400 m. Die Blätter der Ulmen sind an der Basis unsymmetrisch. Das Blatt der Berg-Ulme ist im oberen Drittel am breitesten und oft an den Enden dreispitzig.



Dreispietziges Blatt der Berg-Ulme

61 Esskastanie *Castanea sativa*

Der ca. 30 m große Baum ist in Deutschland noch relativ selten anzutreffen. Er kommt vereinzelt in wärmeren und milden Regionen wie der Rheinebene, an der Mosel und am Main vor, meist in Eichen-Mischwäldern. Das Gehölz wurde vermutlich durch die Römer eingeführt. Der Baum ist nicht mit der in Deutschland häufig vorkommenden Rosskastanie verwandt. Die 20 cm langen weißen Blütenkätzchen erscheinen im Juni für zwei bis drei Wochen. Die in einer langstacheligen, dickschaligen Hülle wachsende Frucht reift im Oktober.



Pollenreiche Blütenkätzchen einer Esskastanie im Juni

62 Gewöhnliche Buche *Fagus sylvatica*

Der Baum wird bis zu 40 m hoch und kann 300 Jahre alt werden. Unsere häufigste Laubbaumart in Wäldern bevorzugt frische, nährstoffreiche und lehmige Böden. Sie meidet Sand- und Moorböden und ist in den Alpen bis 1.500 m zu finden. Erst ab einem Alter von 30 Jahren beginnt das Gehölz zu blühen und zu fruchten. Die Blüten erscheinen mit den Blättern Ende April. Die weichstacheligen Fruchtbächer verholzen langsam und ab September entwickeln sich in ihnen als Früchte die ca. 2 cm langen Bucheckern. Diese sind glänzend rotbraun und scharf dreieckig. Die Bucheckern wurden wie auch die Eicheln früher zur Schweinemast genutzt. Alle vier bis acht Jahre, in sogenannten Mastjahren, fruchtet die Buche reichlich.



Weichstachelige Fruchtbächer einer Gewöhnlichen Buche

Weiterführende Informationen



Infos zum Agrarökologischen Lehrpfad Freising
www.lfl.bayern.de/lehrpfad-freising



Kurzbeschreibungen zu heimischen Gehölzen
www.lfl.bayern.de/steckbriefe-gehoelze



Weitere Agrarökologische Lehr- und Erlebnispfade
www.lfl.bayern.de/lehrpfade



Informationen zu Gebietseigenen Gehölzen
www.lfl.bayern.de/gebietseigene-gehoelze

Unser Beitrag zur Nachhaltigkeit

Dieses Merkblatt wurde klimaneutral auf zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.

Die eingesetzten Bio-Druckfarben sind mineralöl- und alkoholfrei.



Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising
Internet: www.LfL.bayern.de
Redaktion: Institut für Agrarökologie und
Biologischen Landbau
Lange Point 12, 85354 Freising
Tel.: 08161 / 8640-3640
E-Mail: agraroekologie@LfL.bayern.de
Druck: 6. überarbeitete Auflage, April 2024
safer print GbR

© LfL